

hinschaut, findet an den Stielbasen des rechten und unteren Exemplares Reste von Laubblättern (Buche?), wo die Art doch im Nadelwald vorkommen soll.

Das Buch ist so gestaltet, dass sich immer auf der rechten Seite die Abbildung befindet und auf der linken die zugehörigen Texte. Diese sind dreisprachig (von oben nach unten) deutsch, französisch und englisch. Tafeln und Texte sind auf kräftiges Kunstdruck-Papier gedruckt. Die Schrift ist ausreichend groß und gut lesbar. Der Buchblock ist in einen stabilen Einband mit Schutzumschlag, praktikabel, fest und widerstandsfähig eingebunden! Insofern kann dieses Werk mit gutem Gewissen jedem Pilz-Ästheten und Pilzkundler, aber auch allen Pilz- und Naturfreunden warm empfohlen werden. Es ist eine Zierde jeder Bibliothek.

Der Rezensent freut sich auf die weiteren Bände.

Hans D. Zehfuß

Nachruf auf OTTO GRUBER

Am 10. April 2001 starb in einem Münchner Krankenhaus der langjährige Pilzberater der Stadt Garching/Alz, Otto Gruber, an den Folgen einer schweren Krankheit.

Geboren am 22. Februar 1940 in Polletitz / Kreis Krummaw im Böhmerwald (heute Tschechien), wuchs Gruber im oberbayerischen Eggstätt auf. Sein beruflicher Werdegang führte den gelernten Maler, Chemie-Facharbeiter und Industriemeister (Fachrichtung Chemie) ins „südostbayerische Chemiedreieck“, wo er in den Firmen SKW Hart und Hoechst Gendorf in verantwortungsvollen Positionen tätig war, bis er 1997 aus gesundheitlichen Gründen in den Vorruhestand gehen musste. Gruber war mit Frau Erika, geb. Stein, verheiratet und Vater eines Sohnes und einer Tochter.

Als Mykologe gehörte Otto Gruber zu jenen bewundernswerten Autodidakten, die sich ohne Hochschulstudium und weitgehend ohne fremde Hilfe in die komplizierte Materie einarbeiten und sich dabei ein enormes Wissen aneignen. 1975 legte er die Pilzberaterprüfung ab und erwarb sich in den folgenden Jahren, in denen er auch viele überregionale Tagungen besuchte, den Ruf eines kompetenten, ruhigen, stets ansprechbaren Fachmanns, dessen Hilfe im pilzreichen, aber pilzberaterarmen südostbayerischen Voralpenland immer gerne in Anspruch genommen wurde. Seine besondere Liebe galt der Pilzfotografie: Viele seiner hervorragenden Dias wurden in Fachzeitschriften wie der *Zeitschrift für Mykologie* und der *Mycologia Bavarica*, aber auch in Büchern wie der *Pilzflora Baden-Württembergs* veröffentlicht. Darüber hinaus leistete er wertvolle Beiträge zur mykofloristischen Erforschung seiner Heimat, die in die Pilzkartierung und damit in den Verbreitungsatlas der Großpilze einfließen. Seine Lieblingsgattung war *Mycena*. Zwei Jahre vor seinem Tod stellte er mit dem Verfasser dieser Zeilen eine – bisher unveröffentlichte – regionale Checklist zusammen, die ohne seinen Beitrag erheblich kürzer ausgefallen wäre. Die *AG Mykologie Inn/Salzach* (AMIS) der DGfM, der er seit ihrer Gründung angehörte, verliert mit Otto Gruber nicht nur einen kenntnisreichen Pilzexperten, sondern auch einen Freund, an dessen unermüdliche Hilfsbereitschaft, Bescheidenheit und Humor sich alle, die ihn kannten, dankbar erinnern werden.

Till R. Lohmeyer